



Foto: Wikimedia

Ausschnitt aus einer historischen Plankarte von 1805: Südöstlich von Neuss sollte der „Grand Canal du Nord“ im Rhein münden.

## Fietsallee am Nordkanal

Heute lassen sich noch viele Überreste des Kanals zwischen Rhein und Maas finden. Die 100 km lange Themenroute „Fietsallee am Nordkanal“ wurde anlässlich der Europäischen Gartenschau 2002 angelegt und verläuft parallel zu den noch erhaltenen Abschnitten des Kanals. Informationen zur Route gibt es in deutscher und niederländischer Sprache hier:

[www.nordkanal.net](http://www.nordkanal.net)

# Auf den Spuren Napoleons

Kriegführung durch einen Kanalbau: Der „Grand Canal du Nord“ sollte Neuss mit Antwerpen verbinden. Doch so weit kam es nicht.

Im Dreikönigenviertel der linksrheinischen Stadt Neuss befindet sich ein einzigartiges Wasserbauwerk des 19. Jahrhunderts. Das „Epanchoir“ (französisch s'épancher für „sich ergießen“) ist eine große Schleuse und verbindet die Obererft mit dem „Grand Canal du Nord“ – auf deutsch: Nordkanal. Das Epanchoir ist Beispiel einer Ingenieurskunst par excellence. Erbaut wurde es vom französischen Wasserbautechniker Aimable Hageau in den Diensten Napoleon Bonapartes und darf heute in Deutschland Einzigartigkeit beanspruchen.

Mit zwei festen Wehren lässt sich durch vier bewegliche Öffnungen der Wasserstand des Nordkanals regulieren. Die Wasserstraße hatte zum Ziel, die Flüsse Rhein und Maas miteinander zu verbinden. Hierbei sollte der geplante Kanal südlich von Neuss beginnen und bis nach Venlo verlaufen. In einem weiteren Schritt war eine Verlängerung des Verbindungskanals bis an die Schelde bei Antwerpen vorgesehen. Der Grand Canal du Nord hätte sich also über 200 km erstreckt. Doch er wurde nie fertiggestellt.

## Napoleons Befehle

Hintergrund dieses riesigen Infrastrukturprojekts war die andauernde Auseinandersetzung Napoleons mit England. Durch seine ersten Feldzüge hatte Napoleon große Teile Europas erobert. Allerdings war es dem französischen General

nicht gelungen, die Macht Großbritanniens mit militärischen Mitteln zu brechen. Daher verhängten die Franzosen eine Handelssperre gegen die Insel, um die englische Wirtschaft empfindlich zu schwächen. Allerdings hielten sich die Niederlande, einer der größten Nutznießer des Handels mit England, nicht an die Sperre. Deshalb strebte Napoleon eine direkte Verbindung über die Route Rhein-Maas-Schelde bis zur Stadt Antwerpen an, die damals unter französischer Kontrolle stand.

## „Bürger, baut mit“

Durch den Nordkanal sollte Holland mit seinen hohen Zöllen umgangen, das Land vom Rheinhandel abgeschnitten und damit die Handelssperre zur Isolierung Englands gefestigt werden. Zudem war Antwerpen von Napoleon zum Flottenstützpunkt bestimmt worden. Zum Bau der vorgesehenen Kriegsflotte wurde viel Holz gebraucht, das auf dem neuen Kanal aus Deutschland herangeführt werden sollte.

Im Jahr 1804 befahl Napoleon schließlich den Bau des Grand Canal du Nord. Nach detaillierten Vermessungen begannen die Kanalarbeiten vier Jahre später. Der Plan des Ingenieurs Hageau sah eine Kanalbreite von 22 m und eine Wassertiefe von 2,40 m vor. Auf beiden Seiten des Wasserwegs sollten 6 m breite und 1,40 m hohe Dämme mit gangbaren Treidel-

pfaden aufgeschüttet werden. Hierdurch sollte der „Napoleonkanal“ für bis zu 35 m lange Schiffe mit bis 400 t Ladegewicht befahrbar sein. Um die geschätzten 3,25 Mio. Kubikmeter an Erdmassen bis nach Venlo auszuheben, wurden viele kräftige Hände gebraucht. Der damalige Bürgermeister Johann Jakob von Wittgenstein rief 1808 seine Bürger zur Mithilfe auf: „Die Arbeiten am Nordkanal haben begonnen. Alle diejenigen, welche dabei Tagelohn verdienen wollen, werden hiermit eingeladen, sich auf dem Zimmerplatz zwischen dem Rhein und der Stadt Neuss einzufinden, wo ihnen der damit beauftragte Ingenieur die Arbeit anweisen wird.“

Insbesondere die Neusser Bürger setzten große wirtschaftliche Hoffnungen in das Infrastrukturprojekt. Als Bauzeit waren die Jahre von 1808 bis 1813 vorgesehen. Zwei Jahre lang wurde fleißig am Kanal gebaut. Ein Drittel der Strecke war bereits fertiggestellt, als neue politische Entwicklungen

zu einer Einstellung der Arbeiten führten.

Am 10. Juli 1810 wurden die Niederlande ein Teil des französischen Kaiserreiches. Hierdurch hatte Napoleon nun direkten Zugang zu den holländischen Seehäfen. Der Grand Canal du Nord wurde also gar nicht mehr benötigt. Die Kanalarbeiten wurden im Januar 1811 vorläufig eingestellt. Für den Feldzug gegen Russland musste Napoleon alle wehrfähigen Männer, Gelder und verfügbaren Ressourcen mobilisieren. Die Fertigstellung des Kanals wurde 1812 endgültig aufgegeben.

## Wie ging es weiter?

Nach dem Sieg über Napoleon wurden beim Wiener Kongress die Grenzen in Europa und Deutschland neu gezogen. So erhielt das Königreich Preußen die sogenannte Rheinprovinz. Die preußische Regierung hatte kein Interesse an der Vervollendung des Kanals.

Der aus Düsseldorf stammende Kaufmann Johann Wilhelm Thomas setzte sich 1820 für einen Ausbau des Wasserwegs ein. Durch sein privat finanziertes Vorhaben gelang es Thomas, eine bessere Verkehrsanbindung in die linksrheinische Provinz zu schaffen. Für die nächsten 25 Jahre wurden vor allem Kohle und Baustoffe zu neuen Fabrikgeländen bei Gladbach und Viersen verschifft.

Allerdings war der Kanalverkehr gegenüber der neu aufkommenden Eisenbahn nicht konkurrenzfähig. So befuhr im Oktober 1850 das letzte Schiff den Nordkanal. Die Wasserstraße wurde aufgegeben. Auf seinen breiten Dämmen wurden moderne Eisenbahnlinien angelegt.

## Wieder Krieg am Kanal

Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Nordkanal teilweise als Abwehrgraben gegen die von Westen anrückenden Panzerverbände der Alliierten genutzt. An der niederländisch-deutschen Grenze bei Venlo wurden hierfür Gefechtsbunker am östlichen Kanaldamm eingebaut. Jonathan Girod



Foto: O. Toerfchen/Wikimedia

Unweit von Straelen am Niederrhein befindet sich diese Schleuse „Louisenburg“, die nie ein Schiff gesehen hat.